

Alfred Rosenberg:

Europa, der Norden und Deutschland.¹

(Aus dem Vortrag auf der 1. Reichstagung der >Nordischen Gesellschaft< in Lübeck, 31.5.1934)

Erstfassung vor Aug 1996

[...] Seit nahezu einem Jahrhundert standen sich Nationalismus und soziale Bewegung in steigendem Masse als Todfeinde gegenüber, ganze Geschlechterfolgen² hatten sich in den Gedanken hineingelebt, dass die Lösung der schweren europäischen Krisen nur durch den politischen und militärischen Sieg der einen Gruppe über die andere herbeigeführt werden könne [...].

Ruft man sich diese Entwicklung heute ins Gedächtnis zurück, dann fällt auch der als unüberbrückbar hingestellte Gegensatz zwischen Nationalismus und Europäertum in sich zusammen. Auch hier standen sich feindliche Gruppen jahrzehntelang gegenüber; auf der einen Seite verstand man unter Nationalgefühl schliesslich nur eine verneinende³ Ablehnung einer andersgearteten Umwelt, auf der anderen wieder brüstet man sich mit der Betonung, ein guter Europäer zu sein, um hochmütig eine Kluft zwischen sich selbst als dem eingebildet über allem Stehenden und dem Volk als der unteren Schicht aufzureissen. auch hier zeigt die deutsche Einigungsbewegung, dass dieser Gegensatz nur scheinbar ist und durch eine neue Betrachtung als folge eines neuen Lebensgefühls abgelöst werden muss [...].

Das Schicksal Europas ist das Schicksal jeder einzelnen europäischen Nation, und, das dürfen wir heute wohl sagen, genau so ist umgekehrt das Schicksal etwa Deutschlands als des grössten mitteleuropäischen Staates auch das Schicksal unseres ehrwürdigen Erdteils⁴. Denn ohne die deutsche Wiedergeburt wäre die kommunistische Welle hinübergeschlagen nach Mitteleuropa, und dann hätte diese Sturmflut nicht mehr haltgemacht am Rhein oder am Kanal, sondern hätte sich fortgewälzt bis zu den Säulen des Herkules und hätte eine vieltausendjährige europäische Gesittung in ihren chaotischen Wellen begraben.

¹Vortrag, gehalten am 31.5.34 auf der 1. Reichstagung der >Nordischen Gesellschaft< in Lübeck. - BAK NS 8/37 B. 193-208

²"Geschlechterfolgen" *handschriftlich* aus "Generationen". Die *handschriftlichen* Korrekturen stammen von Rosenberg.

³"verneinende" *handschriftlich* aus "negative"

⁴"Erdteils" *handschriftlich* aus "Kontinents"

Das Blut bedingt im hervorstechendsten Masse Charakter und geistige Haltung eines Volkes. Das politische Schicksal aber formt von aussen das Bewusstsein einer staatlichen Gemeinschaft, und die Landschaft, in der Blut und Charakter eingebettet sind, weckt mit ihren Erinnerungsbildern den Willen, Blut, Boden und Staat als eine Einheit zu verteidigen. Jede in der kulturellen und politischen Geschichte wirksam gewordene grosse Kraft eines europäischen Volkes hat ihre seit Jahrhunderten sich auswirkende Schicksalslinie, und soweit diese mit den notwendigen Lebensbedürfnissen zusammenhängt, besteht die Voraussetzung einer europäischen organischen Gliederung eben in der Erkenntnis dieser Lebensgesetze überhaupt. Damit wendet sich der deutsche Nationalsozialismus ab von einem Imperialismus, der im 19. Jahrhundert sich durch oberflächlich imperatorenhafte Bestrebungen kennzeichnete und später nur noch⁵ Ausdruck hemmungsloser wirtschaftlicher und finanzieller Knechtungsabsichten war. Indem der Nationalsozialismus eine glühende Liebe zu Blut, Boden und Überlieferung geweckt hat, hat er zu gleicher Zeit auch das innerste Verständnis aufzubringen gewusst für die Selbstachtung und Liebe anderer Nationen zu ihrem Blut, zu ihrem Charakter, zu ihrem Boden und zu ihrer Geschichte[...].

Wir sehen, dass Ströme und Meere innerhalb Europas die naturgegebenen Lebensinteressen jener Völker formen, die an diesen grossen Strömen und Meeren wohnen. Und über alle noch so heiss umstrittenen Fragen unserer Zeit hinweg sind wir der Überzeugung, dass ein hartes Schicksal alle diese Völker einmal zwingen wird, sich dieser Schicksalsräume bewusst zu werden und sowohl ihre Politik wie ihre Wirtschaftsstruktur und schliesslich auch ihre kulturelle Haltung diesem Schicksal entsprechend einzurichten. Einer dieser heiss umstrittenen Räume ist der Donaauraum[...].

Es ist deshalb eine europäische Aufgabe, diesen Schicksalsstrom und seinen Raum in seinen inneren Gesetzlichkeiten zu erfassen und von da aus die Befriedung eines wichtigen Teiles Gesamteuropas einzuleiten. Die Grösse eines Staatsmannes innerhalb dieses Gesamt-Donauraums wird einstmals daran gemessen werden, in welcher Form er sein Volk bewusst in diese grosse Gemeinschaft eingefügt hat [...].

Europa ist nicht als eine dabattierende und doch leblose internationale Gesellschaft zu begreifen, sondern als ein Gebiet von Schicksalsräumen, das, in seinen einzelnen Willenssträhnen tief begründet, erst in der gerechten Abgrenzung eine Einheit ergeben kann, eine Einheit, fest begründet und gelebt, stark genug, um einst als Gesamtheit eine jahrtausendalte Kultur, ein vieltausendjähriges Menschtum zu schützen und ihm die Lebensnotwendigkeiten innerhalb aller übrigen Kontinente und Völker des Erdballes zu sichern.

⁵"noch" *später handschriftlich eingefügt.*